

Brennpunkt

Schulsport im Aufwind!

Nach herausfordernden Monaten für Lehrkräfte wie Schüler*innen an unseren Schulen steht nun der Start in das Schuljahr 21/22 an. Wieder verbunden mit vielen Unsicherheiten, wie das wohl so weitergehen mag. Zum Ende des Schuljahres 20/21 wurde von vielen Stellen konstatiert (vgl. „MoMo-Studie“, 2021), dass insbesondere der zweite Lockdown negative Folgen hinsichtlich motorischer, psychosozialer und gesundheitlicher Entwicklungen bei den Heranwachsenden hatte. Geschlossene Schwimmbäder, Sporthallen und öffentliche Bewegungsräume und Teilnahmeverbote an Sportvereinsangeboten führten zu einer deutlichen Reduktion der Bewegungsaktivitäten bei Kindern und Jugendlichen.

Die durch die Lockdownphasen verursachten Defizite bei den Schüler*innen wurden vielfach zur Kenntnis genommen, in Folge dessen wurde ein bundesweites Zwei-Milliarden-Programm zur Reduktion der Defizite in den sogenannten Kernfächern aufgelegt. Ob eine Aufarbeitung der Defizite in den Kernfächern ein gesundes und entwicklungsgemäßes Aufwachsen ausmachen, wurde zunächst nur am Rande diskutiert. Aber die Dysbalance zwischen einem entwicklungsgemäßen (facettenreichen) Aufwachsen und die Defizitbearbeitung der Kernfächer wurde in den vergangenen Wochen zunehmend zur Kenntnis genommen – auch, dass schulisches Leben aus mehr besteht als dem Lernen in Kernfächern. Die Schule als ein Ort des sozialen Austausches, gemeinsamer Erlebnisse und Erfahrungen, als ein Ort, an dem Bewegungs-, Sport-, Spiel- und Freizeitverhalten eingeübt und gelebt wird, rückt zunehmend in den Fokus (siehe: Beitrag von Klaus Zierer in der SZ vom 15.03.2021, „Ein Jahr zum Vergessen“).

Orientiert an den Einsichten und Erkenntnissen, sehe ich Schulsport als wesentlichen Teil der Schulkultur im Aufwind!

Appelle von weniger sportaffinen Institutionen (siehe: Informationspapier des BGM, „Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie – körperliche Aktivität ermöglichen in der Lebenswelt Schule“; www.zusammengegecorona.de, Juli 2021) sind Indikatoren für ein Umdenken. Das Einfordern eines bewegungsfreundlichen Schulklimas (durch z. B. regelmäßige Bewegungspausen, aktive Schulwege), die

zentrale Bedeutung von qualifiziertem und regelmäßigem Sportunterricht im vereinbarten Stundenumfang und eine Aufwertung der Schulhöfe als zusätzliche Bewegungsräume unterstützen das Engagement von Sportlehrkräften an unseren Schulen.

Nunmehr sind wir Sportlehrkräfte gefordert, den – wie ich finde – Aufwind in die Schulen zu tragen und argumentativ zu vertreten, den Blick auf die Potentiale einer bewegten Schulkultur und die Notwendigkeit eines qualifizierten Sportunterrichts für Schüler*innen zu richten. Der Sportunterricht hat in den Monaten der Distance-Learning-Formate viele neue Wege beschritten, synchrone und asynchrone Lehr-Lern-Formate wurden vielfach eingesetzt, weiterentwickelt und reflektiert, Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien wurden erprobt, ohne wechselseitige Kommunikations- und Interaktionswege ganz zu vernachlässigen und für einige Schüler*innen wurden attraktive Zugänge über Apps, Videoplattformen oder Online-Programme eröffnet. Zur Kenntnis kann auch genommen werden, dass Sportlehrkräfte Schulgemeinschaften per App und QR-Codes in Form von Challenges (z. B. als Spendenläufe, Läufe zu Partnerschulen usw.) in Bewegung bringen und damit identitätsstiftend – bei der geforderten Distanz – in die Schulkultur wirken.

Wir sollten nicht warten bis der Aufwind wieder abflaut, sondern uns weiter – auf neuen und alten Wegen – für unser Fach, zum Wohl der Schulkultur und für die Kinder und Jugendlichen einsetzen.



Michael Fahlenbock
Präsident DSLV

Literatur

Schmidt, S. C. E., Burchartz, A., Kolb, S., Niessner, C., Oriwol, D., Hanssen-Doose, A., Worth, A. & Woll, A. (2021). Zur Situation der körperlich-sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen während der Covid-19 Pandemie in Deutschland: Die Motorik-Modul Studie (MoMo). *KIT Scientific Working Papers*, 165.



Michael Fahlenbock